

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Söngrethplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Nr. 926/Pr.

Kundmachung.

Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten aus der Wählerklasse der Landgemeinden im Wahlbezirk: Krainburg, Neumarkt, Bischoflack an Stelle des Landtagsabgeordneten Dr. Johann Brejc, welcher das Mandat dieses Wahlbezirkes niedergelegt hat, wird am 7. April 1904

in den gesetzlich bestimmten Wahlorten stattfinden. Die näheren Bestimmungen über Ort und Stunde des Beginnes der Wahlhandlung, sowie über die Stunde des Schlusses der Stimmgebung werden die den Wählern zu ersolgenden Legitimationskarten enthalten.

Laibach, am 28. Februar 1904.

Der 1. k. Landespräsident im Herzogthum Krain:

Viktor Freiherr von Hein m. p.

Nr. 926/Pr.

Razglas.

Nova volitev deželnega poslanca iz volilnega kroga kmetskih občin v volilnem okraju: Kranj, Trzin, Skofja Loka na mesto deželnega poslanca dr. Janka Brejca, ki se je mandatu tega volilnega okraja odpovedal, se bode vršila

dne 7. aprila 1904 l.

v postavno določeni volilnih krajih. Natančnejše odredbe o kraju in uri, kje in kdaj se začne volitev, kakor tudi o uri, ob kateri se konča oddajanje glasov, bodo obvezale izkaznice, ki jih dobé volilci.

V Ljubljani, dne 28. februarja 1904. l.

C. kr. deželni predsednik v vojvodini Kranjski:

Viktor baron Hein s. r.

Feuilleton.

Beim Dämmerchoppen.

Kleinabstätze von Paul R. Hirstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der alte Hauptmann von Branden, der im Krieg seine Verwundung erlitten und seine „mürrischen“ abligen Knochen nun im Postdienste zu Mehl verarbeitet, schlug auf den Tisch und trank das Deckelglas halb leer. Ihm war mit diesem Lade am meisten angetan, denn er hatte den Genossen verloren, der oft auch mit ihm bis in die Nacht hinein aushielt.

Die anderen, die hatten ja Frauen. . . Der Apotheker winkte bedächtig dazu. Er hielt mit zwei Fingern die Zigarre fest im Munde, und hatte nach alter Gewohnheit den Kopf links seitwärts geneigt.

„Ja, ja“, sagte er. Dann noch einmal: „Ja, ja.“ Und dann nahm er die Zigarre aus den Lippen heraus und klopfte umständlich die Asche ab. „Und so richtig hat er es gewußt, wann er sterben würde. Drei bis vier Jahre hatte er sich gegeben. . . Noch sieben Tage fehlen, dann wären es gerade dreieinhalb gewesen!“

Er schaute sich um, ob seine Bemerkung Anhang fand, doch nur einer, der junge Arzt, hatte sie beachtet.

„Ja, merkwürdig, sehr merkwürdig“, stimmte er zu. „Aber — da ja der Wille zum Leben so viel vermag, so kann man das Sterben auch vorbeugen, wenn man —“

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Man berichtet aus Konstantinopel: In den hiesigen Regierungs- und diplomatischen Kreisen werden die von Bulgarien jüngst gegen die Türkei erhobenen Beschuldigungen vielfach als ungerechtfertigt bezeichnet. Insbesondere gilt dies von der angeblichen Truppenanhäufung an der bulgarischen Grenze. Tatsächlich ist seit Monaten keine andere größere Veränderung in der Truppen-dislokation erfolgt als die erst in allerletzter Zeit vollzogene Konzentrierung von fünfundzwanzig Bataillonen Infanterie und einigen Batterien und Eskadronen im Gebiete von Djakova, wodurch freilich einige im Zusammenhange stehende Truppenverschiebungen erfolgen mußten, indem die durch die Entsendung nach dem Gebiete von Djakova entblöhten Garnisonen teilweise von anderen Punkten Ersatz erhielten. Hinsichtlich der angeblichen türkischen Kriegsvorbereitungen ist zu bemerken, daß die einfachen Ergänzungen von Kriegsmaterial, welche langsam, ohne große Energie und festen Plan erfolgen und sich nur auf die notwendigsten Dinge: Munition, Pferde, Uniformen, Proviant usw. beschränken, sich mit dem rasch und systematisch fortschreitenden Ausbau des bulgarischen Heerwesens für den Krieg gar nicht vergleichen lassen. Bezüglich der türkischen Ausnahmemaßregeln und der oft unnötigen und übermäßigen Härte gegen das bulgarische Element darf nicht vergessen werden, daß es sich um Folgen und Nachwehen der vorjährigen revolutionären Bewegung handelt, wie sie in solchen Fällen wohl auch in anderen Ländern vorkommen, und daß die Tätigkeit der Komitees, wie die noch immer hie und da stattfindenden Vandalenkämpfe und andere Vorgänge beweisen, fortdauert. Erst wenn die Tätigkeit der Komitees, denen die Hauptmittel aus Bulgarien zufließen, gänzlich aufhören würde, könnte man, wie betont wird, von der Pforte mit Recht verlangen, daß sie alle Ausnahmemaß-

regeln aufhebe und jedwede unnötige Strenge vermeide. Mit diesen Hinweisen soll jedoch die Pforte keineswegs vollkommen entschuldigt werden. Ihr Sündenregister ist groß genug, man darf es aber nur nicht mit den gewissermaßen natürlichen Folgen der erwähnten Verhältnisse noch mehr belasten. Beide Regierungen, in Konstantinopel und Sofia, müssen, wenn ihre Intentionen zur Erhaltung des Friedens und zur Besserung der Verhältnisse in Mazedonien aufrichtig sind, den gegenseitigen Vorwürfen, welche die beiderseits vorhandenen erregten Stimmungen nur steigern, ein Ende setzen und von einem höheren staatsmännischen Standpunkte objektiv und ohne sich in untergeordnete Fragen zu verlieren, auf das ange-deutete Ziel hinarbeiten. Denn auch unter dieser Voraussetzung werden die beiden Regierungen noch eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden und heikle Phasen durchzumachen haben. Als Beispiel kann die Frage der Repatriierung der bulgarischen Flüchtlinge dienen. Mit einem günstigen Abchlusse der hierüber vom bulgarischen Vertreter Radevič geführten Verhandlungen wäre nur der erste Schritt getan, da bei der Durchführung sicherlich eine Menge von Hindernissen und Frictionen entstehen wird. Als Beweis dafür kann die Tatsache gelten, daß die Repatriierung der armenischen Flüchtlinge, die nach dem Massacre in den Jahren 1895 und 1896 nach Rußland zogen, bis heute nur teilweise durchgeführt ist. Die Türken sind überhaupt zur Wiederzulassung solcher Elemente stets wenig geneigt. Bezeichnend hierfür ist es, daß in Vildizkreisen in den letzten Tagen sogar das Schlagwort auftauchte: die mazedonischen Flüchtlinge sollen in Bulgarien verbleiben und an ihrer Stelle soll eine gleiche Anzahl in Bulgarien lebender Mohammedaner nach der Türkei auswandern.

In Bulgarien mehrten sich, wie man aus Sofia berichtet, die Anzeichen einer beträchtlich ruhigeren Beurteilung der Lage in Mazedonien. Eines dieser Symptome sei es, daß sogar ein Teil der unabhängigen Presse, die bisher der Aktion

— „aber ein guter Mensch war er . . . das steht nun einmal fest.“

„Gewiß, Willert — das war er. Ihr habt's ja selbst erfahren, damals . . . mit Eurer Druckerei. Wie der andere herkam und die Druckfaden für die Gemeinde billiger herstellen wollte.“

Der Buchdrucker fühlte den Stich des reichen Produzentenhändlers, antwortete indessen nicht darauf. Er erzählte nur ruhig weiter: „Ja . . . damals hat er meine Interessen vertreten. Ich habe ihm meine Bücher gezeigt, und er hat gesehen, daß ich selbst schon billiger war, und hat's mir durchgesetzt, daß ich die Aufträge behielt. Ihr aber, Herr Lahmann, Ihr habt ja wohl 10.000 Mark verloren, nicht . . . als der andere nach einem halben Jahr dann durchging?“

Herr Lahmann drehte sich ab. „Lassen Sie doch die alten Sachen!“

Der Postrat wollte keinen Streit. „Gerecht war er“, rief er dazwischen. „Er wollte nicht, daß jeder Windhund herkommen und anderen, ehrlichen Leuten das Brot nehmen konnte. Darum ist er für so viele eingetreten, und Bürger und Stadt haben ihm viel zu verdanken, Donnerwetter nicht noch mal!“ Schon wieder nahm er einen großen Schluck.

„Gewiß, gewiß!“ Von allen Seiten bestätigten sie es.

„Wie hat er hier nicht für die Armen gesorgt! Das neue Krankenhaus — wir hätten's nicht, hätte er nicht zehn Betten selbst gestiftet. Der Fleckengeldverein — er hat ihn gegründet und anständig dazu beigetragen, die Strickhülle, das Kinderheim und was weiß ich noch alles — auf sein Konto kommt's, hol's der Teufel!“

(Schluß folgt.)

Er wollte eine lange Epistel zum besten geben, doch der alte Sanitätsrat, auf dessen Praxis er wartete, winkte ihm ab.

„Lassen Sie, Kollege! Solcher Tag — ist nicht zum wissenschaftlichen Streit, und das Thema vom Leben und Sterben, es ist zu groß.“

„Ganz recht, ganz recht!“

Und sie schwiegen wieder. Und fast aus Verlegenheit hoben sie die Gläser lautlos gegeneinander und tranken.

Die letzten Stammtischgäste kamen an, Klausen, die zu Hause wenigstens mit Anordnungen noch die verlorenen Stunden einbringen mußten.

Sie nahmen nach kurzem Gruße Platz und bestellten sich Bier. Jeder in seinem eigenen Glas.

„Denken Sie sich, meine Herren“, sagte Herr Zeiselmann, der gerade gegenüber am Markt das „Warenhaus“ des Städtchens hatte, „ganz einsam soll er gestorben sein, ganz allein! Die Wirtschafterin war gerade über Land, zu ihrem Bruder!“

„Er wird doch nicht — sich selbst . . . —“

Der junge, frisch hierher versetzte Steuer-assessor hatte es gerufen, aber der Sanitätsrat brachte ihn bald zum Schweigen.

„Unsinn“, rief er dazwischen. „Herzleidend war er; ich selbst hab' ihn behandelt! Und an Herzschlag ist er auch gestorben — ich hab's amtlich bescheinigt. Er muß eine große Erregung gehabt haben, etwas, das ihn stark mitnahm!“

„Aber was? Er hatte doch niemand. Er stand ja ganz allein!“

Der Sanitätsrat zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Wir hat er nie davon gesprochen.“

Wie fragend blickten sich alle an und zuckten dann die Achseln.

der Ententemächte sehr skeptisch gegenüberstand, nunmehr anerkennt, daß die Fortschritte der Reformaktion in Anbetracht der mannigfachen Hindernisse, die derselben bereitet wurden, sehr beachtenswert seien. So weist zum Beispiel der „Dnebnit“ insbesondere auf die Einführung eines Budgets nach europäischem Muster für die Vilajets, ferner auf die in Aussicht genommene Reorganisation der Gendarmerie hin, von welcher letzterer infolge der starken Verletzung mit christlichen Elementen unstreitig günstige Wirkungen für die unterdrückte Bevölkerung zu erwarten seien. Die Basis des Reformwerkes sei eine gesunde, nur müsse man natürlich den Reformmächten nebst der nötigen Aktionsfreiheit auch die erforderliche Zeit zur Entwicklung ihrer Tätigkeit lassen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Februar.

Am 28. Februar fand in Wien eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, in welcher zwischen den beiderseitigen Regierungen ein eingehender Gedankenaustausch erfolgte, der die Basis für die am 2. März zusammentretende Zollhandelskonferenz bilden wird.

Die Session der Delegationen wurde am 27. Februar geschlossen. In ihren Schlußsitzungen vollzogen beide Delegationen die Entgegennahme der Runtien, sowie die dritten Lesungen ihrer Beschlüsse und die Feststellung der Identität derselben.

Wie die „Konservative Korrespondenz“ meldet, wird zu Beginn der Session von hervorragenden Parlamentariern noch ein Versuch unternommen werden, um die Beziehungen zwischen den Tschechen und der Regierung wieder anzuknüpfen und zwischen beiden Teilen eine Annäherung herbeizuführen.

In der „Neuen Freien Presse“ erörtert ein Mitglied des Herrenhauses die Gestaltung der Beziehungen zwischen beiden Reichshälften und warnt vor weiteren Bestrebungen nach Vöderung ihres Verbandes. Zwei auch in ihrer Verwaltung und Erhaltung getrennte Heere, zwei diplomatische Vertretungen oder bestenfalls vielleicht eine notdürftige Verkleisterung dieses Risses würden Oesterreich-Ungarn zu zwei nur durch die Person des Monarchen zusammengehaltenen Staatsgebilden machen. Die Aufrihtung von Zollschranken, schon jetzt eine Forderung extremer Parteien, wäre angesichts der durch solche Vorgänge erhöhten Schwierigkeit der Verständigung und der in gleichem Maße fortschreitenden Steigerung zentrifugaler Kräfte ein unvermeidliches Ergebnis der Entwicklung. Ihr Fazit wäre somit die denkbar loseste Form der Personalunion in unmittelbarer Nachbarschaft straff organisierter Staaten. Eine solche Entwicklung wäre aber auch von den schlimmsten inneren Gefahren, insbesondere für Ungarn begleitet.

Im „Linger Volksblatt“ plaidiert ein Reichsratsabgeordneter vom österreichischen, nationalen und wirtschaftlichen Standpunkte für die Gleichberechtigung der Deutschen und Tschechen.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(104. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie traten sogleich die Wanderung auf dem von Lea vorgeschlagenen Wege über Coombe-Hill an. Im Weiteren warf der Doktor von Zeit zu Zeit einen Seitenblick auf seine Gefährtin. Der strenge verschlossene Zug auf ihrem Antlitz verbot aber das Anknüpfen eines Gespräches, und infolgedessen mußte er sich mit der stillen Bewunderung ihrer klassischen Schönheit und mit Mutmaßungen begnügen, was in der Cottage-Farm wieder vor sich gegangen sein mochte.

Daheim angekommen, führte Lea sogleich den Arzt ins Zimmer zu dem Kranken. Dr. Beale trat an das Lager und beim ersten Blicke auf den Patienten wandte er sich mit einem Ausrufe der Bewunderung an Lea: „Nun, das ist ja Mr. Tollemache!“

„Sie erkennen ihn!“ rief Lea besorgt. Sie hatte gehofft, Tollemache würde dem Doktor nicht bekannt sein.

„Ihn erkennen? Natürlich kenne ich Fred Tollemache! Ich bin sogar näher mit ihm bekannt und unzählige Male mit ihm auf der Jagd gewesen, bei welchen Gelegenheiten er stets so liebenswürdig war, mir eines von seinen Reitpferden zu überlassen. Was in aller Welt hat ihn denn hierher geführt?“

„Wollen Sie mir gefälligst sagen, was ihm fehlt und was ich für ihn tun kann?“ erkundigte

sie freilich nicht mit Gleichheit zu verwechseln sei. Wer vom Staate den Schutz seiner Interessen begehre, müsse ihm auch das zu seinem Bestande Notwendige geben. Zu diesen Staatsnotwendigkeiten gehöre innerhalb gewisser Grenzen die einheitliche Heeres- und Verwaltungssprache, als welche naturgemäß nur die deutsche Sprache in Betracht komme. Nur der auf wirtschaftlichem Gebiete Ueberlegene werde national und politisch voraus sein. Noch seien es die Deutschen. Aber bei ihrem Bestreben, diesen Vorprung zu behaupten, hätten sie einen schweren Fehler dadurch begangen, daß sie nicht mehr zureichend gelernt haben. Der Zweisprachige sei dem Einsprachigen auch im Handel überlegen, denn auf wirtschaftlichem Gebiete gebe es keine nationale Abgrenzung. Vor allem aber tue den Deutschen Einigkeit not, die nur auf christlicher Grundlage geschaffen werden könne.

In den militärischen Kreisen Frankreichs herrscht die Ansicht vor, daß auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ernste Zusammenstöße zu Lande kaum vor zwei Monaten zu erwarten seien.

Tagesneuigkeiten.

— (John Bulls Garderobe.) Ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Ladys Realm“ erörtert die Frage: „Was die englische Nation für Kleider verausgabt?“ Er kommt zu der Schätzung, daß die Garderobe von Mr. und Mrs. John Bull jährlich für ungefähr 5.000.000.000 Kronen vervollständigt wird. Mit anderen Worten, das Geld für die Kleider der Nation würde genügen, um einen Weg von neun Fuß Breite aus Fünfpfundsterlingnoten von London nach Paris zu legen, welche Strecke 215 englische Meilen beträgt.

— (Ein Volk auf der Suche nach einem Namen.) Vielleicht kann irgend ein freundlicher Philologe einem unglücklichen Volke beim Suchen nach einem Wort helfen? Es scheint, daß irgend ein passendes Wort gebraucht wird, um das Volk von Panama zu bezeichnen. Wie es augenblicklich liegt, herrscht eine heillose Verwirrung. Manche Leute nennen sie „Panamesen“ und unter anderen Namen findet man „Panamaner“, „Panamans“, „Panamajer“, „Panamanos“, „Panamisten“ (!) und schließlich existiert noch der seltsame Name „Isthmier“. Die Amerikaner wünschen zu einer Vereinbarung über den Namen ihrer neuadoptierten Brüder zu kommen, finden aber, daß die oben angeführten Namen nicht schön genug sind. Der „Manchester Guardian“ vermutet wohlhafterweise, daß der Name „Panamaniacs“ geeignet sein würde.

— (Schlangengift als Arznei.) Wenn jemand einen durchaus nicht monotonen, sondern im Gegenteil recht aufregenden und dabei gewinnbringenden Lebensberuf wählen möchte, so kann ihm die jüngste australische Industrie bestens empfohlen werden, und zwar die Einheimigung von — Schlangengift, einem Stoffe, dessen Wert wie bei dem Radium nach dem Gran bemessen wird und von dem ein Pfund nahezu 125.000 Kronen wert sein soll. Nach Schlangengift herrscht bei den australischen Apothekern dringende Nachfrage — es dient als Gegenmittel bei gewissen Vergiftungsfällen, so wie es angeblich auch bei Herz- und Nervenkrankheiten mit Erfolg angewendet wird. Man erhält es insbesondere von drei Schlangenarten:

sich Lea, seine Frage absichtlich überhörend. „Er ist ein Verwandter von mir, der Bruder meines verstorbenen Vaters.“ Und ehe der junge Mann sich von seinem Staunen erholen konnte, setzte sie mit ruhiger Würde, die einen seltsamen Kontrast zu ihrer vorherigen Heftigkeit bildete, rasch hinzu: „Keine Fragen weiter, Dr. Beale; wenden Sie Ihre ganze Aufmerksamkeit freundlichst Mr. Tollemache zu.“

Der Arzt ging nun an die sorgfältigste Untersuchung des Patienten. Tollemache sei sehr krank, lautete alsdann sein Ausspruch. Er habe hochgradiges Fieber; seine Konstitution sei aber kräftig, und bei guter Pflege würde er wahrscheinlich durchkommen. Nachdem er Lea noch die nötigen Instruktionen erteilt hatte, empfahl er sich in der höchsten Bewunderung über die Entdeckung der zwischen dem Patienten und seiner Pflegerin bestehenden Verwandtschaft.

Volle zwei Tage und Nächte verließ Lea kaum das Krankenzimmer. An Tollemaches Lager sitzend, lauschte sie seinen Fieberdelirien, die sich zumeist auf den früheren Teil seines Lebens bezogen. Er war wieder ein Knabe zu den Füßen seiner Mutter, war ein sorgloser Jüngling, der fröhlich in Gesellschaft seines Bruders auf den Feldern des väterlichen Gutes umhergeschwärmte. Er war auf dem Gymnasium, und halbvergeffene Namen früherer Schulkameraden tönten wiederholt von seinen Lippen.

Am Morgen des dritten Tages nahm der Arzt, sowie er den Kranken gesehen, eine sehr bedenkliche Miene an.

„Es geht schlechter“, äußerte er, „viel schlechter. Heute muß die Krisis, irgend eine Veränderung in

von der Kreuzotter, der braunen Otter und der Brillenschlange; am profitabelsten, wenn auch mit dem meisten Risiko verbunden, ist die Jagd nach der Brillenschlange, weil diese das meiste Gift liefert. Die Reptilien müssen lebend und womöglich unverletzt eingefangen und abgeliefert werden.

— (Ein Schaltjahr-Erlaß.) Eine ungewöhnliche Proklamation hat der Bürgermeister von Severance (Kansas) erlassen, die weniger als 1500 Einwohner hat: „Während des Jahres 1904 muß jeder Junggeselle in Severance jeden Freitag antrag, den ihm eine unverheiratete Frau der Stadt macht, annehmen oder einen guten und zureichenden Grund für seine Weigerung angeben. Jeder Junggeselle, der diese Proklamation nicht beachtet, wird als eine Person angesehen, die nicht mehr in der Stadt Severance wohnen kann, und es werden Schritte unternommen, ihn auszuweisen.“

— (Arabische Legende.) Der Teufel zeigte sich eines Tages einem Menschen in seiner furchtbaren Gestalt. „Du sollst sterben“, sagte er zu ihm, „unter einer der drei folgenden Bedingungen lasse ich dich leben: Entweder du tötest deinen Vater oder du schlägst deine Schwester oder du trinkst Wein.“ „Was soll ich anfangen“, dachte der arme Mann. „Den eigenen Vater töten? Nein; das kann ich nicht. Meine Schwester schlagen? Das wäre feige! Da ich aber nicht sterben will, werde ich Wein trinken!“ — sagt, getan! Aber im Rausche mißhandelte er seine Schwester und tötete seinen Vater.

— (Münchhausen am Nordpol.) Ein russischer Nordpolforscher unterhielt seine Freunde mit Geschichten aus den arktischen Regionen. „Einmal“, so zählte er, „wurde ich von einem Eisbären gestellt und hatte keine Kugel mehr, um mich zu verteidigen. Er trat mir ins Auge, als ich an mein Heim dachte.“ — „Und was geschah nun?“ fragten seine Freunde atemlos. „Nun, die Tränen froren hart wie Stein; ich stopfte sie in mein Gewehr, feuerte und tötete so den Bären!“

— (Ein Lebensretter.) Aus Hammoer's Münden schreibt man: „Wohl selten ist es, einen Menschen beschieden gewesen, so vielen seiner Mitmenschen das Leben zu retten wie dem hier verlebten Bäckermeister Fritz Hagemann. Fast ein Duzend hat er dem sicheren Tode, teils den Wellen des Ozeans, teils an seiner Besingung vorbeifließenden Berra, den Flammen brennender Häuser entzogen. Wie Hagemann so gewissermaßen Spezialist für Lebensrettungen war, so hatte er auch eine besondere Art, denjenigen, die sich leichtsinnig in Gefahr begeben hatten, recht klar zum Bewußtsein zu bringen, nämlich dadurch, daß er jedem eine tüchtige Tracht Prügel verabfolgte. Die ihm selbst einmal fast eine Klage eingetragen hatten, Hagemann war außerdem ein weidgerechter Mann. Auf einem seiner Büschgänge überraschte er eines Tages einen jungen Mann, wie dieser gerade im Begriffe stand, seinen Kopf in die Schlinge zu stecken, die er an einem Baumaße befestigt hatte. Hagemann griff ihn auf den Selbstmordkandidaten an und forberte ihn nachst auf, von dem Baume herabzukommen. Hagemann hielt er ihm eine lange Rede, in der er dem Mann zunächst klar machte, wie es für einen gewissen Menschen schimpflich sei, zum Strick zu greifen; nur

dem Zustande eintreten, und wahrscheinlich wird mit viel sagendem Achselzucken hielt er inne.

„Sie meinen, es sei keine Hoffnung mehr“, fragte Lea.

„Ja, das ist meine Meinung. Er ist schwächer als ich glaubte, und es wird mit ihm, fürchte ich, rasch abwärts gehen. Ich will heute abends noch einmal vorsprechen, wenn Sie es wünschen, ihm noch nützen zu können, liegt außer meiner Macht. In dem Falle ist es mit der menschlichen Natur aus. Wäre es Ihnen recht, Miß Morris, wenn ich Ihnen jemand aus dem Dorfe herschicke? Sie sollten nicht allein sein!“

„Nein, nein!“ wehrte Lea lebhaft ab. „Bemühen Sie sich nicht. Ich kenne in Coombe keine Frau, die kommen wird, wenn ich ihrer bedarf.“

„Nun wohl, ganz wie es Ihnen beliebt. Dem Eingeben der Medizin können Sie fortfahren, doch helfen wird sie nichts mehr. Wenn es heute abends möglich ist, nochmals nach dem Patienten zu sehen, dann soll es gewiß geschehen.“

Lea nahm nach seinem Weggehen ihren Rinnenposten am Krankenbette wieder ein. Sie hatte alle Hoffnung auf Genesung aufgegeben. War so vielleicht besser und sie hatte selbst zu Gebote, als jahrelang, von Gewissensbissen gefoltert, zu leben. Das Ende erwartend, blieb sie sitzen. Tag war heiß, die Luft zum Ersticken schwül, der Himmel von schweren Gewitterwolken umgeben. Wie peinvoll langsam schlepten sich die Stunden hin! Von Zeit zu Zeit drangen durch das offene stehende Fenster allerlei Laute von der Außenwelt

chlicher Soldatentod durch Pulver und Blei könne einigermaßen die Schmach des Selbstmordes mildern. Hierauf ließ er den Lebensmüden in einer Entfernung von etwa fünfzig Metern an einen Baum treten, schlug die Kante gegen ihn an und zielte. Aber schon ehe Hagemann zwei gezählt hatte, war der Lebensmüde im nahen Dickicht verschwunden.

Polal- und Provinzial-Nachrichten.

(Veränderung im Staatsbau-
dienste.) Der neuernannte k. k. Ingenieur Herr
Johann Rezac wurde der k. k. Bezirkshaupt-
mannschaft in Gurkfeld zur Dienstleistung zuge-
wiesen.

(Militärisches.) Transferriert wurde
der Major Eduard Sanel, Kommandant des
J.B. 31, bei Enthebung von diesem Kommando,
zum J.B. 7. Zum Kommandanten des J.B. 31
wurde ernannt der Major Gustav Zimmermann des
J.B. 7. Zur Ausgleichung des Standes wurden
folgende Reiserbekafettenaspiranten transferiert:
vom J.B. 4: W. Pawlik zum J.B. 97; vom J.B. 7:
M. Novati zum J.B. 27, Joh. Drejcher zum J.B. 87,
Adolf Höfler zum J.B. 27, Vladimir Etibor zum
J.B. 28, Lukas Turczyn zum J.B. 15, Ladis-
laus Komar zum Inf.-Reg. 5, Viktor Lažel
zum J.B. 87, Josef Blokar zum J.B. 80, Friedrich
Schüller und Josef Seebacher zum J.B. 27; vom
J.B. 8: Ernst Krammer zum J.B. 7; vom J.B. 17:
Carl Byborny zum J.B. 80 und János Tolbóth zum
J.B. 79; vom J.B. 27: Anton Král zum J.B. 21,
Ernst Schmidt zum J.B. 87, Moiss Zimmer zum
J.B. 18, Franz Balencié zum J.B. 97, Alfred Smole
zum J.B. 87, Franz Kottis zum J.B. 7, Stanislaus
Braitis zum J.B. 28, Julius Gläker zum J.B. 48
und Johann Polajnar zum J.B. 47; vom J.B. 47:
Mario Benuti zum J.B. 97; vom J.B. 97: Heinrich
Kraus zum J.B. 52, Josef Benisch zum J.B. 20, Jo-
hann Holak zum J.B. 2, Marek Biefarski zum
J.B. 40, Friedrich Gastwirt zum J.B. 57, Rudolf
Mudolf zum J.B. 80, Adalbert von Mattanovich zum
J.B. 53 und Jsidor Weiß zum J.B. 96; vom 1. Regi-
ment der Tiroler Kaiserjäger: Ernst Senn zum
J.B. 27; vom 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger:
Matteo Cuestinghel und Arsenio Ramponi zum
J.B. 97; vom 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger:
Heinrich Safenrichter, Karl Weyer und Paul Hoff-
mann, Doktor der Rechte, zum J.B. 27 und Tullio
Dorelli zum J.B. 17; vom 4. Regimente der Tiroler
Kaiserjäger: Romano Endrizzi zum J.B. 17; vom
J.B. 9: Franz Lanner zum J.B. 27 und Franz Fi-
cher zum J.B. 7; vom J.B. 20: Johann Stephan
zum J.B. 7. Zur Dienstleistung bei den bosnisch-
hercegovinischen Infanterie-Regimenten werden
folgende Reiserbekafettenaspiranten eingeteilt: vom
J.B. 7: Maximilian Dobaj beim bosnisch-hercego-
vinischen J.B. 2; vom J.B. 27 beim bosnisch-herce-
govinischen J.B. 2: August Tošti, Franz Pablić,
Franz Kralj, Jakob Dolinar, Adolf Göhl, Anton
Lominc, Franz Brecljnik, Josef Mes recte Mesek,
Josef Božić und Lorenz Zun.

(Franz Graf Codriopojche Mä-
dchenaussteuerstiftung für heiratsfäh-
ige Soldatenmädchen.) Wie uns mitge-
teilt wird, sind vier Plätze der Franz Graf Codriopoj-
che Mädelaussteuerstiftung zu je 84 K an arme
heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Väter einem
in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern
gelegenen Regimenten angehören oder angehört ha-
ben. Sie hörte Clutterbuch unten im Hofe herum-
hantieren, das Vieh auf den Wiesen in der Nähe
der Cottage blöken, im Krankenzimmer dagegen
herzichte ungebrochenes Schweigen, mit Ausnahme
eines gelegentlichen Murrens von den Lippen des
Sterbenden. Mit dem Nahen des Abendes trat auch
die Veränderung ein, auf welche der Arzt sie vor-
bereitet hatte. Lea trat näher an das Lager und
schaute herab auf das Antlitz des Kranken. Sein
ganzen stillen Murren hatte aufgehört und er lag
ganz still da mit geschlossenen Augen und auf dem
Deckbette ausgestreckten Händen. Sie rief seinen
Namen und berührte leise seinen Arm. Er nahm
von nichts mehr Notiz, und es war leicht zu er-
kennen, daß er ohne Bewußtsein war. Rasch kam
das Ende jetzt heran. Er war ein schlechter Mensch,
hatte ein böses Herz, und schwere Verbrechen be-
gangen, und nun sollte seine Seele bald hinüber-
gehen in das gefürchtete Tal der Todesschatten.
Wäre sie hinübergelitten in dieser Betäubung, oder
würde der allerbarmende Gott ihm noch einen lichten
Augenblick zur Buße gewähren? Sie gedachte der
sündigen Sünde, die auf seiner Seele lastete, und
für immer aus Leas Herzen jedes Gefühl von Haß
gegen den Mann, der ihr so viel Böses getan hatte.
In der Gegenwart des Todesengels war kein Raum
mehr dafür vorhanden, und sie war sich nur bewußt,
daß er ein Mitmensch war, daß sein Leben ein sün-
digen gewesen und daß er eintrat in die Ewigkeit,
erschienen.

(Fortsetzung folgt.)

ben, sowie an Mädchen von Invaliden aus dem
Militärinvalidenhaus in Wien, die aus einer wäh-
rend der aktiven Dienstleistung des Vaters nach
erster Art geschlossenen Ehe stammen, zu vergeben.
Kompetenzgesuche waren mit dem Taufschein, dem
Armuts- und Sittenzeugnisse des Mädchens zu be-
legen, hätten die Angabe zu enthalten, ob der Vater
der Bewerberin nach erster Art verheiratet ist oder
war, und wären bis zum 15. April 1904 bei dem
vorgesetzten Regiment, beziehungsweise Inva-
lidenhaus-Kommando, respektive bei der zuständigen
Evidenzbehörde einzubringen. Die Gesuche sind
stempelfrei.

(Der Musealverein für Krain)
hielt gestern abends im Konferenzzimmer des
I. Staatsgymnasiums seine ordentliche Vollver-
sammlung ab, bei welcher Herr Landeschulinspektor
Levec den Vorsitz führte. Dem Berichte des Be-
seinssekretärs, Herrn Prof. Komatar, entnehmen
wir, daß sich die Tätigkeit des Musealvereines
hauptsächlich auf die Herausgabe der „Izvestja“
und der „Mitteilungen“ beschränkte. Dies hatte sei-
nen Grund darin, daß die Landesbibliothek per
800 K nicht sichergestellt war; erst in letzter Zeit
hat der Landesauschuß, dank den Bemühungen des
Vorsitzenden, dem Verein diesen Betrag aus dem
Musealfonde bewilligt. Der Verein zählt 1 Ehren-
mitglied, 2 korrespondierende und 193 ordentliche
Mitglieder; außerdem gibt es 37 Abonnenten auf
die „Izvestja“ und 2 auf die „Mitteilungen“. Der
Verein steht mit 138 Vereinen in Büchertausch. Der
Bericht gedenkt des herben Verlustes, der den Verein
durch den Tod des Professors S. Kutar getroffen;
die Versammlung ehrte das Andenken des Ver-
blichenen durch Erheben von den Sitzen. — An
Stelle des nach Wien abgegangenen Kassiers, Herrn
Prof. Dr. Grady von Wardeng, berichtete der pro-
visorische Vereinskassier, Herr Prof. Rajk, über
die Geschäftsgebarung im verflossenen Jahre. Die
Einnahmen betrugen 2295 K 58 h, die Ausgaben
2153 K 80 h; es ergibt sich daher ein Kassarest von
141 K 78 h, wobei aber zu bemerken ist, daß daraus
noch einige unbeglichene Forderungen gedeckt wer-
den müssen. — In den Ausschuss wurden bei der
hierauf erfolgten Ergänzungswahl die Herren Prof.
Milan Rajk und fürstbischöflicher Sekretär Ivan
Steska berufen. — Sodann wurde noch über An-
trag des Herrn Sekretärs Steska der Beschluß
gefaßt, als Beilage der „Izvestja“ eine archäolo-
gische Karte erscheinen zu lassen. Als Redakteur der
deutschen „Mitteilungen“ wird nunmehr Herr Pro-
fessor Komatar fungieren.

(Leichenbegängnis.) Am 27. v. M. fand
das Leichenbegängnis des in Stöpié verstorbenen Ober-
lehrers Johann Rodić statt. Daran nahmen außer
einer großen Menge von Pfarrinsassen und der ge-
samten Schuljugend Trauergäste aus Rudolfswert und
Umgebung, so unter anderen Herr Bezirksschul-
inspektor Josef Turk, der Bürgermeister der Gemeinde
Kandia, Herr Josef Zurek, der Lehrer der landwirt-
schaftlichen Ackerbauschule in Stauden, Herr Anton La-
pajne, und 24 Kollegen und Kolleginnen teil. Den Kon-
dukt führte der Guardian des Franziskanerklosters und
Leiter der Volksschule in Rudolfswert, Herr Ottokar
Mes, dem die heimischen zwei Seelsorger und der
Pfarrer aus Brusnik, Herr Martin Remanič, assistier-
ten. Beim Hause und auf dem Friedhofe sangen die
Lehrer ergreifende Trauerchöre und der Oberlehrer Herr
Stephan Jelenec aus Hof bei Seisenberg hielt am
offenen Grabe einen tiefempfindenen Nachruf. Der Be-
zirkslehrerverein in Rudolfswert hatte dem Verstorbenen
einen schönen Kranz gewidmet. Möge dem Verbliebenen,
der 40 Jahre auf dem Felde der Jugenderziehung
tätig war, ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

(Todessturz.) Der siebzehnjährige Bettler
Johann Junc aus Alpen stürzte in einem der Arbeiter-
häuser, die in Brusnje in Idria gelegen sind, über
einige Stufen, brach sich das Genick und verschied auf
der Stelle.

(Opferstod diebstahl.) In der Nacht vom
24. auf den 25. Februar wurde in die vom Besitzer
und Viehhändler Elias Predović in Selo bei Lai-
bach erbaute Kapelle eingebrochen und der seit Oktober
vorigen Jahres nicht mehr entleerte Opferstod zerschlagen.
Der Schaden beträgt etwa 100 K.

(Vermächtnisse.) Wie uns mitgeteilt wird,
hat die am 17. Jänner d. J. in Krainburg verstorbene
Private Frau Gertrud Zorman der Studentenküche
des hiesigen Gymnasiums einen Betrag von 4000 K,
dem Spital dortselbst zur Errichtung einer Armenstif-
tung den Betrag von 2000 K und der Stadtpfarr-
kirche 400 K testamentarisch gewidmet.

(Geburtsstagsfeier.) Man schreibt uns
aus Gottschee: Der 26. Februar, der Geburtstag des
Fürsten Karl Auerberg, wurde vom gesamten
Forstpersonal festlich begangen. Schon am Vorabend
waren eine Menge Grünrösche, die Förster, Forstdiener,
Jagdgehilfen usw. aus den verschiedenen Revieren zu
bemerken, die Einkäufe besorgten und abends in den
Gasthäusern der Gefeelligkeit pflegten. Am 26. Februar
um 9 Uhr morgens fand ein feierliches Hochamt statt,
wozu alle Honoratioren der Stadt geladen waren. Auch

die Feuerwehr rückte vollzählig aus und defilierte nach
der Messe vor dem fürstlichen Schlosse. Nun wurde in
den Ranzleien des herzoglichen Forstamtes Amtstag ge-
halten, worauf die höheren Forstbeamten, Förster usw.
ein gemeinsames Mittagmahl im Hotel „zur Stadt
Triefst“ einnahmen, während die Forstdiener und Jäger
zum gleichen Zwecke das Gasthaus des Herrn J. Pir-
stig aufsuchten. Überall ging es lebhaft zu, überall
wurden auf den Fürsten, der sich bei jedermann der
größten Wertschätzung erfreut, begeisterte Hochrufe aus-
gebracht, daneben Standesinteressen besprochen und, wie
es bei Jägersleuten einmal üblich, die wunderbarsten,
unglaublichsten Begebenheiten im Kampfe mit Bären,
Wölfen, Füchsen, Mardern und anderem Getier zum
besten gegeben unter Beteuerungen, die jeden Zweifel
an die Wahrheitsliebe des Erzählers zur Beileidigung
gestempelt hätten. Erst der späte Abend machte der fröh-
lichen Lust ein Ende.

(Sanitäres.) In der Ortschaft Ober-Brem,
politischer Bezirk Adelsberg, kam kürzlich die Diphtherie
zum Ausbruch, an der bald nacheinander zehn Kinder,
darunter acht schulpflichtige, erkrankten. Zur Verhütung
der Ausbreitung wurden alle sanitätspolizeilichen Maß-
regeln eingeleitet und die Schulkinder aus dieser Or-
tschaft bis auf weiteres vom Schulbesuche ausgeschlossen.

(Für das Vega-Denkmal) haben dem
Zentralkomitee in Laibach Spenden eingesendet: Das
Infanterieregiment Nr. 77 in Przemyśl 25 K, das
1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger in Innsbruck 60 K,
Feldmarschall-Lieutenant Friedrich Thiele, Direktor im
Arsenale Wien, 20 K, die Schießschulabteilung der Feld-
artillerie in Wien 10 K, Hauptmann Johann v. Moscher-
Rath in Rattenberg 10 K, Oberst Josef Sattler in Ra-
guja 10 K, Bürgermeister Adolf Mulley in Unter-
loitsch 20 K, Kaufmann Ernst Feunfkar in Laibach
20 K, das Offizierskorps des bosnisch-hercegovinischen
Infanterieregiments Nr. 2 in Graz 60 K, Major
A. Skrem in Wien 10 K, die Kanzleidirektion des
XI. Korps in Lemberg 88 K 80 h, das Militärver-
pflugs- und Pflanzmagazin in Rzeszów 5 K, das Festungsartillerie-
regiment Nr. 4 in Pola 30 K.

(Approbiertes Lesebuch.) Das Lesebuch:
„Schreiner Henrik in Hubad Fr., Citanko za
obče ljudske sole. (Izdaja v štirih delih.) III. del.“
Wien 1904. K. f. Schulbücher-Verlag, Preis gebunden
1 K 30 h wurde zum Unterrichtsgebrauch an Volks-
schulen mit slowenischer Unterrichtssprache als zulässig
erklärt.

(Theaterverein in Laibach.) Wie
bereits berichtet, fand am 28. Februar die satzung-
gemäße Generalversammlung des Theatervereines in
Laibach statt. Der Obmann des Vereines, Herr Ottomar
Bamberg, begrüßte die Versammlung und wies
darauf hin, daß als wichtigste Errungenschaft der
jetzigen Spielzeit die vertragmäßige Einreihung der
Oper ins Repertoire bezeichnet werden müsse. Diese
in volksbildnerischer Beziehung und für die Hebung des
künstlerischen Niveaus der deutschen Bühne wertvolle
Bereicherung des Spielplanes war nur durch die groß-
mütige Unterstützung der Krainischen Sparkasse
ermöglicht, weshalb er den Antrag stellte, derselben den
Dank durch Erheben von den Sitzen auszusprechen.
Unter lebhaftem Beifalle entsprach die Versammlung
diesem Antrage. — Schriftführer Herr Ritter Ohm-
Januschowsky erstattete sodann Bericht über die
Tätigkeit des Ausschusses im verflossenen Vereinsjahre.
Er besprach die restliche Spielzeit der deutschen Bühne
in der Saison 1902/1903 vom 24. Jänner 1903 bis
4. April 1903. Es fanden in diesem Zeitabschnitte
42 Aufführungen, darunter 3 Opern, 12 Operetten
mit 2 Novitäten, 7 Schauspiele und Volksstücke mit
3 Novitäten und 12 Aufführungen von Lustspielen,
Schwänken und Possen mit 2 Novitäten statt. Schließ-
lich wurde das Ausstattungstück „Frau Venus“ sechsmal
aufgeführt. Es wurden ferner zwei Nachmittagsvor-
stellungen gegeben, und es gastierte Frau Odilon an
drei Abenden. Auf die Saison 1903/1904 übergehend,
erwähnte der Berichterstatter vor allem der vertrags-
mäßigen Einfügung der Oper in den Spielplan, und
zwar wurden durchschnittlich 4 Opern im Monate auf-
geführt, die sich der lebhaftesten Teilnahme des Publi-
kums erfreuten. Das Urteil über die Leistungen der
deutschen Bühne kam günstig lauten; die Vorstellungen
waren zumeist sorgfältig vorbereitet, es waltete eine
gewissenhafte und umsichtige Regie, die Mitglieder
legten rühmlichen Eifer und Fleiß an den Tag und
den Spielplan belebte eine große Zahl interessanter
Neuheiten. Die Opernaufführungen übten große Zug-
kraft — freilich nur für zwei Vorstellungen aus. Die
Darbietungen waren relativ gut, denn die Solokräfte
verfügen fast ausnahmslos über ein schönes Stimm-
material und sind tüchtig musikalisch gebildet. Das
Militärorchester leistete rühmlichen Wertes und die beiden
Kapellmeister, die Herren Heller und Püringer, be-
währten sich als kunstverständige, umsichtige Leiter. Es
fanden im ganzen 22 Opernvorstellungen statt. Die
meisten Aufführungen erlebten die Opern „Der Evangeli-

mann» von Kiengl (viermal), und «Hänsel und Gretel» von Humperdinck (viermal). Die Operetten-Aufführungen befriedigten ebenfalls. Die Operette verfügt über brave Kräfte, die Vorstellungen waren zumeist lebensvoll und flott und auch gut vorbereitet. Als vortrefflicher Regisseur bewährte sich Herr Lang für Oper und Operette. Wir zählten 23 Operetten-Aufführungen, darunter 3 Novitäten: «Der Kellermeister», «Bruder Straubinger» und «Frühlingslust». Der Spielplan wies ferner 15 Schauspieleraufführungen, darunter 4 Novitäten: «Nachtschl», «Kreuzwegstürmer», «Der Strom», «Geschäft ist Geschäft» und «Zapfenstreich» auf. Klassikervorstellungen gab es 3, der Rest der Vorstellungen entfiel auf Lustspiele, Schwänke, Volksstücke und Poffen, im ganzen 26 Vorstellungen, darunter 13 Novitäten. Nachmittagsvorstellungen zählten wir 2. Die Mitglieder des Schauspielensembles sind natürlich, den Verhältnissen einer Provinzbühne angemessen, verschiedenwertig. Allen muß man jedoch guten Willen, Fleiß und Eifer nachrühmen, einige zeigten auch schöne Begabung und manche Vorstellungen, wie «Der Strom», «Geschäft ist Geschäft» und «Zapfenstreich» erfreuten sich schönen Gelingens, um das sich auch hervorragend der treffliche Regisseur Herr Weißmüller verdient machte. Wenn wir die Gesamtzahl der Novitäten zusammenfassen, so entfallen auf: Oper 1, Operette 3, Schauspiele 4, Lustspiele 5, Schwänke 3, Volksstücke 2, Kinderfomödie 1, Bauernstücke 2, im ganzen 21. — Unter 88 Vorstellungen bis zum 26. Februar 1904 gewiß eine ansehnliche Zahl. An Gastspielen verzeichnete man: Das dreimalige Auftreten von Frau von Nuttersheim und Fräulein Adele Sandrock. Mit Dank sei der Mitwirkung von Mitgliedern der Sängerrunde des Deutschen Turnvereines bei Opernaufführungen, dankend auch der wertvollen Unterstützung durch das technische Organ des Landesauschusses, Herrn Nebensführer, gedacht. Die deutsche Bühne besorgte auch die Theatervorstellungen in Gili, und zwar durchschnittlich zweimal wöchentlich. Die Leitung der deutschen Vorstellungen für die kommende Saison wurde, vorbehaltlich der Genehmigung des Landesauschusses, wieder Herrn Direktor Berthold Wolf übertragen, der sich als erfahrener Theatermann nur durch solide Geschäftsgebarung durch drei Jahre bereits bewährt hat. Der Bericht weist schließlich auf die großen Verdienste, die sich die Krainische Sparkasse um die Förderung der Kunst im Lande und auch um die deutsche Bühne erworben; vom Vereine wurden sie bei allen Generalversammlungen dankend anerkannt. Die Direktionsmitglieder, an ihrer Spitze Herr Präsident J. Luchmann sowie Herr Amtsdirektor Dr. Ritter von Schoeppl, haben jederzeit das wohlwollendste Interesse dem deutschen Theater entgegengebracht. Der Ausschuss stellte daher den Antrag, der Krainischen Sparkasse, dem Landesauschusse für die Bewilligung der Subvention und dem Theaterreferenten desselben, Herrn Dr. Schaffer, der jederzeit die deutsche Bühne förderte, den Dank durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Der Antrag wurde lebhaft begrüßt und durchgeführt. Nach dem vom Vereinskassier, Herrn Heinrich Ludwig, vorgetragenen Rechnungsabsluß betrugen die Einnahmen 30.777 K 37 h, die Ausgaben 30.668 K 66 h. Der Voranschlag beziffert sich mit 6333 K, dem eine Bedeckung von 5000 K gegenübersteht. Der Verein zählt 131 Mitglieder. Nach dem Berichte des Rechnungsausschusses wurde der Rechnungsabsluß genehmigt. — Ueber Antrag des Sparkassenpräsidenten, Herrn Josef Luchmann, sprach die Versammlung dem Ausschusse für sein erfolgreiches Wirken und seine erspriessliche Tätigkeit den Dank aus. — Das Ergebnis der Wahlen haben wir bereits mitgeteilt.

(Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft «Union» in Laibach) hat nachstehende Resolution einstimmig angenommen: Der Verwaltungsrat wird ermächtigt, mit dem projektierten Hotelbau in Laibach sofort zu beginnen, wenn von der zweiten Emission 500 Aktien sichergestellt sind. — Als Termin für diese Sicherstellung, respektive Vergebung dieser Aktien wird der 15. März l. J. bestimmt.

(Wetter.) Man schreibt uns aus Voitsch unter dem gestrigen: Der heurige Winter war hier sehr milde, da wir nur im November einige Tage — 7 R° verzeichnet haben. Doch war der Himmel fast immer trübe und wir hatten nur sehr wenige Sonnentage. Anstatt zu schneien regnete es sehr häufig, so daß im November, Dezember und auch im Februar sowohl das Tal von Planina als auch das Voitscher Plateau überschwemmt war. Der größere Teil des Planinatales steht noch heute unter Wasser. Die feuchte Bitterung scheint auch auf den Gesundheitszustand der hiesigen Bevölkerung schlecht eingewirkt zu haben, denn wir hatten in der Pfarre Voitsch in den vergangenen zwei Monaten verhältnismäßig viele Sterbefälle zu verzeichnen. Darunter waren einige Kinder, die an den Folgen der überstandenen Masernkrankheit mit dem Tode abgegangen sind. Seit einigen Tagen hatten wir heftige Vora bei — 2° R, gestern abends stellte sich

ein heftiger Schneefall ein. Heute schneit es fast ununterbrochen weiter und das es etwas wärmer und auch windstill geworden ist, dürften wir einen ziemlich hohen Schnee erhalten. Auf unseren Spaziergängen der vergangenen Tage fanden wir auf den umliegenden Hügeln große Mengen blühender Nießwurz, Schneeglöckchen, Frühlingsjafran und Heidekraut; nun wurden alle diese Frühlingsboten wieder kalt eingebettet.

(Die Beförderungen von Direktoren und Professoren an den staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten) in höhere Rangklassen wurden vor kurzem für das Jahr 1903 zum Abschlusse gebracht. Es sind sechs Direktoren in die sechste Rangklasse, sechs Professoren in die siebente und 28 Professoren in die achte Rangklasse befördert worden, so daß gegenwärtig von den 58 Direktoren der staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten 25 in der sechsten Rangklasse und von den 332 definitiven Professoren dieser Anstalten 66 in die siebente und 126 in die achte Rangklasse eingereiht erscheinen.

* (Kaminfeuer.) Gestern um 3/6 Uhr abends entstand im Milicischen Hause am Alten Markt ein Kaminfeuer. Es wurde von der herbeigerufenen Feuerwehr alsbald gelöscht.

* (Mit dem Fahrrad durchgegangen.) Der Agent Matthias Ernivec, wohnhaft Radetzkystraße Nr. 2, ließ sich am 22. d. M. bei der Fahrradverleiherin Anna Goze an der Wienerstraße ein Fahrrad aus und ging mit demselben durch. Er verkaufte das Fahrrad an einen Fleischaner und verjübelte das Geld. Ernivec wurde gestern verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der russisch-japanische Krieg.

Port Artur, 28. Februar. In den letzten zwei Tagen hat sich in der Lage nichts geändert. Heute wütet ein Nordsturm, verbunden mit Gewitter. Die See geht hoch und macht jeden Landungsversuch unmöglich.

Tschifu, 28. Februar. Es verlautet, daß zwei japanische Kriegsschiffe nach Saseho gegangen seien, um dort repariert zu werden.

Nintschwang, 28. Februar. (Reutermeldung.) Augenzeugen des letzten Versuches, Port Artur zu blockieren, erzählen, daß am Mittwoch etwa 19 Mann, die sich auf den japanischen Dampfern befanden, in Zivilkleidung am Lande anlangten, jedoch sofort gefangen genommen wurden. Die russischen Kreuzer «Askold» und «Bajan» hätten sich zunächst der japanischen Flotte genähert, seien dann aber wieder zurückgekehrt. Dieses Manöver habe augenscheinlich den Zweck gehabt, die Japaner in nähere Schußweite zu locken, sei jedoch mißlungen. Zwei von den Japanern abgeschossene Granaten seien in die Stadt gefallen. Der Panzer «Retvisan» dient gewissermaßen als Stützpunkt.

Petersburg, 28. Februar. Der Korrespondent der russischen Telegraphen-Agentur in Port Artur meldet unter dem heutigen: Es wird als bestimmt gemeldet, daß bei dem vom «Retvisan» zurückgewiesenen Angriff der japanischen Torpedoboote in der Nacht auf den 25. d. nach der ersten Salve der Batterie des Forts auf einem japanischen Schiffe eine Explosion stattfand.

Shanghai, 28. Februar. (Reutermeldung.) Sämtliche interessierten Mächte sollen darin übereingekommen sein, den «Mandschur» zu entwaffnen und die Mannschaft nach Peking zu bringen, um sie dort so lange zu behalten, bis der Krieg beendet sein wird. Seit Dienstag haben vier Eisenbahnzüge Baotingsu verlassen, um Truppen nach der nordöstlichen Grenze zu bringen. Das letzte Kontingent wird heute abgehen. Die Gesamtzahl der von dort abgegangenen Truppen beläuft sich auf 10.000 Mann. Alle regulären Truppen werden in Baotingsu durch solche ersetzt werden, die aus Tschichou (Provinz Schantung) kommen.

Port Artur, 29. Februar. Ungeachtet des Sturmes, der in der vergangenen Nacht geherrscht hat, wurde, einem Gerüchte zufolge, am Horizont das Feuer japanischer Retgnosierungsschiffe bemerkt. «Courier de Tientsin» meldet: Trotz aller Maßnahmen der Japaner, ihre Verluste zu verheimlichen, ist bekannt geworden, daß ein Panzerschiff und zwei Kreuzer beschädigt wurden und nach Nagasaki bugsiert werden mußten.

London, 29. Februar. Die «Times» melden aus Chemulpo vom 27. Februar: Die Japaner landeten in den letzten Tagen nur Proviant, Train und Pferde. Insgesamt sind 20.000 Mann mit sechs Batterien gelandet. — «Daily Mail» meldet aus Hakodate: Wie verlautet, ist Vladivostok seit Donnerstag blockiert.

Petersburg, 29. Februar. Es ist festgestellt worden, daß in der Nacht vom 25. d. ein japanisches Torpedoboot in die Luft gesprengt, ein anderes versenkt und dessen Rumpf von den Fluten an das Ufer gespült wurde. An dem Gefecht vom 26. d. nahmen auf feindlicher Seite sechs Panzerschiffe, sechs gepanzerte Kreuzer, vier Kreuzer, zwei Aviso- und

die Torpedoboote teil. Die Schiffe bildeten mehrere Gruppen und griffen die russischen Kreuzer, die Forts und zwei Torpedoboote fast gleichzeitig an. Auf russischer Seite wurden zwei Mann verundet.

Petersburg, 29. Februar. Die russische Telegraphenagentur erhielt folgendes Telegramm ihres Berichterstatters aus Liaojang vom heutigen: In Jnfau lebende Ausländer teilen mit, die japanische Flotte hätte den Befehl erhalten, am 1. März Port Artur unbedingt zu stürmen und zu nehmen. Die Konzentrierung chinesischer Truppen westlich von Mukden im Rayon von Koupangtze und Himintun erscheint sehr verdächtig. Die chinesischen Truppen verstärken die Posten und schaffen Vorräte an Kriegsmaterial herbei. Die Bevölkerung ist nicht überall zuverlässig. An manchen Punkten verweigert sie den Verkauf von Produkten. General Miskenko erreichte mit einer britischen Kosakenabteilung Kasanja und wird heute in Jnfau erwartet. Die Leute sind gesund, die Pferde sind in guter Kondition. Die Verpflegung ist gesichert. Die foreanischen Amtspersonen flüchten aus den Orten, welche die Russen passieren. Die Kosaken nahmen in Nordforea von der Telegraphenlinie Besitz. Ein von dem Kommandierenden der Infanterie entsandener Korps rückte der Kosakenabteilung nach. Hier treffen unausgeseht Truppen ein. Das Befinden und die Stimmung der Soldaten ist vortrefflich. Es wütet ein Schneesturm bei starkem Frost. Der Eisenbahnverkehr ist ungestört.

Petersburg, 29. Februar. Die russische Telegraphenagentur erhielt von ihrem Berichterstatter in Port Artur folgenden Bericht vom 28. d. Nach Pekingern Meldungen hat Prinz Tsching dem dortigen japanischen Gesandten bedeutet, daß die Haltung der in China lebenden Japaner, welche mehr als einer Woche falsche Gerüchte verbreiteten, einen Aufruhr der chinesischen Bevölkerung gegen die europäische herbeizuführen könnte. Prinz Tsching ersuchte den Gesandten, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Petersburg, 29. Februar. Die russische Telegraphenagentur erhält folgendes vom 28. d. datiertes Telegramm ihres Korrespondenten in Port Artur: General Stöbel hat einen von gestern datierten Tagesbefehl erlassen, worin er die Verdienste der Festung und der befestigten Rayons sowie die Bevölkerung daran erinnert, daß die Japaner die Besitzergreifung von Port Artur für eine Frage der nationalen Ehre halten. Aus den hartnäckigen Angriffen der Japaner und der Bombardierung der Festung und verschiedenen Buchten folgere er, daß der Feind beabsichtige, auf der Halbinsel zu landen und zu versuchen, von der Festung Besitz zu ergreifen, im Falle des Mißlingens aber die Eisenbahn zu demolieren und abzuführen. «Der Feind irrt sich aber. Unsere Truppen wissen es und ich tue es. Die Bevölkerung kund, daß wir nicht weichen werden. Wir müssen bis zum äußersten kämpfen, da ich, der Kommandant, niemals den Befehl zum Weichen geben werde. Ich richte darauf die Aufmerksamkeit derjenigen, die weniger Blut besitzen. Ich fordere alle auf, sich von der Ueberzeugung durchdringen zu lassen, daß es notwendig sei, einen Kampf auf Tod und Leben zu führen. Wer ohne zu kämpfen fortgeht, wird sich nicht retten. Es gibt keinen Ausweg. Von drei Seiten umgibt uns das Meer, auf der vierten wird der Feind sein. Es bleibt also nur übrig, zu kämpfen.»

Suez, 29. Februar. Die vom russischen Geschwader im Golfe von Suez aufgebracht englischen und norwegischen Kohlenfahrer wurden auf Befehl des Kaisers von Rußland freigelassen.

Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. Februar. Amtlich wird gemeldet: Die Kolonne des Majors Estorff hatte am 25. d. 50 Kilometer östlich von Omamru ein zehnstündiges, sehr schweres Gefecht gegen zahlreiche Hereros, die eine vorzügliche Stellung innehaben, daß der Artilleriekampf unmöglich war. Abends wurde die feindliche Stellung erstürmt. Die Hereros zogen sich nach Westen zurück. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Erbeutet wurden 500 Stück Großvieh und 2000 Stück Kleinvieh, getötet wurde ein Offizier, schwer verwundet drei Offiziere und zwei Mann, leicht verwundet ein Unteroffizier und zwei Mann.

Paris, 29. Februar. Die Ankunft des Präsidenten Loubet in Rom wurde offiziell auf den 24. April angelegt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Gestern fand eine Wiederholung der lustigen Operette «Die Landstreicher» von Biehrer statt. Der freundliche Erfolg der bisherigen Aufführungen blieb dem amüsanten Werke getreu. Der Besuch war schwach.

— (Oesterreichisch-ungarische Revue.) Inhalt des 2. und 3. Heftes: 1. Die ungarische Nationalitäten-Politik und der geographische Unterricht. Von Jolán Poznan. 2. Aus Ost-Österreich. Von Dr. Emil Rebert. 3. Die tschechische Literatur in den letzten Jahrzehnten. Von Dr. Josef Karásek. 4. Das Fresko. Von Friedrich Hahn. 5. Franz List. Von Hermann Kollett. 6. Ferdinand Raimund. Von Hermann Kollett. 7. Dichtkunst. 8. Rumbschau.

Seid. Bastkleider fl. 9.90

bis fl. 43.25 per Robe — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
Seiden-Damaste von 85 Kreuz. — fl. 11.80
Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 9.90 — fl. 43.25
Foulard-Seide, bedruckt von 60 Kreuz. — fl. 3.70
per Meter frant und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
(18) 3—1

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Angesommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. und 29. Februar. Slavik, Fabrikant; Sisk, Leoben. — Kalivoda, Beamter f. Familie, Pilsen. — Herr, Stein, Bloch, Kiste, Brunn. — Alois, Gewerbeinspektor, Kiste. — Seife, Kfm., Nürnberg. — Bruffina, Buchdrucker, Kiste. — Polster, Schmied, Kiste, Graz. — Dr. Kepp, Kiste. — Chemnitz. — Gerstl, Behr, Reisende, Budapest. — Kiste. — Weinhandlung, Pola. — Rutter, Start, Beamte, Kiste. — Pelzel, f. f. Offizial, Tarnau. — Adler, Strižnjak, Kiste. — Gustin, Kfm., Rudolfswert. — Samet, Fabrikant, Berlin. — Stepič, Private, Gledersdorf. — Weiss, Ferbus, Kiste. — Fischer, Kiste. — Sirca, Replik, Besitzer, Sachsenfeld. — Kiste. — Selcher, Kiste. — Komu, Kfm., Gottschee. — Kiste. — Enenkel, Kiste, München. — Podner, Tomičič, Kaufmann, Kiste.

leute, Trieste. — Hoffman, Pfeningberger, Rubasch, Bohrisel, Well, Hayen, Kiste, Wien. — Thiel, Rentant in Pension, f. Frau, Breslau. — Schwarz, Kfm., Budapest.

Landestheater in Laibach.

90. Vorstellung. Gerader Tag.
Mittwoch, den 2. März.
Benefiz des Spielleiters und Schauspielers Franz Weismüller
Zum erstenmal:
Die Jakobsleiter.
Aufspiel in drei Akten von Gustav Davis.
Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar-März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
29.	2 U. N.	729.7	1.1	N. mäßig	bewölkt	
	9 U. Ab.	730.2	-0.5	SO. mäßig	bewölkt	
1.	7 U. F.	727.9	-0.8	NO. schwach	bewölkt	3.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.6°, Normal: 1.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Kurse an der Wiener Börse vom 29. Februar 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Staatsschuld.		Geld	Ware	Staatsschuld.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware				
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91			
Österr. Staatsanleihe 1890/91				Österr. Staatsanleihe 1890/91																			

Ein schön möbliertes

Monatzimmer

Parterre, mit ganz separiertem Eingang, ist
sogleich zu vermieten.
Anzufragen **Herrengasse 15**, in der
Kanzlei, Parterre links. (804) 3-1

Junger intelligenter Kaufmann

der mit den geschäftlichen Verhältnissen in
Kärnten und Krain vertraut und reprä-
sentationsfähig ist und gute Verbindungen hat,
wird von einem Institute allerersten Ranges
engagiert. Offerten mit Referenzenangabe unter
„**Lebensstellung 41.259**“ an die **An-
noncen-Expedition M. Dukes Nachf.**,
Wien, I., Wollzeile 9. (807)

Tüchtiger

Aufseher

der der deutschen und slovenischen Sprache
mächtig und auch für Kanzleiarbeiten ver-
wendbar ist, wird **gesucht**. Bewerber
müssen sich mit langjährigen Zeugnissen aus-
weisen können.
Offerte nebst Ansprüchen sind an die
Administration dieser Zeitung unter „**C. D.**“
zu richten. (805) 3-1

Tüchtige Verkäuferin

für **Gemischwaren-Handlung**, die
der deutschen und slovenischen Sprache in
Wort und Schrift mächtig ist, wird **sofort
aufgenommen** bei **Karl Hermann in
Markt Tüfeler**. (806) 3-1

Epilepsie. Wer an Fallsucht,
Krämpfen und and.
nervösen Zuständen
leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich
gratis und franko durch die **Privat. Schwanen-
Apotheke**, Frankfurt a. M. (802) 52-1

Die Firma **M. Rosner & Ko. in Laibach**
sucht für ihr Bureau

einen Praktikanten

aus gutem Hause zum **sofortigen Ein-
tritte**. Die deutsche und slovenische Sprache
unbedingt erforderlich. (808) 3-1

Schöne

Wohnung

im II. Stocke

bestehend aus drei Zimmern samt Zugehör,
ist mit 1. Mai zu **vermieten**.
Anzufragen im Möbelgeschäft **Naglas**,
Auerspergplatz 7. (489) 21

Versuchen Sie den

**echten
Kräuter-
likör
„Florian“**

grossartig in Ge-
schmack u. hygie-
nische Wirkung.

Erwärmt und belebt den Körper.
Fördert Appetit und Verdauung.
Verleiht eine gute Nachtruhe.

Krainische Pflanzendestillation.
„**Florian**.“

Eigentümer: (3) 49

Edmund Kavčič in Laibach.

Mehrere

hundert Waggons reinen Eises vom Weissenfelder See sind abzugeben.

Anzufragen bei **S. Martinschitz**,
Weissenfels. (778) 3-3

!!Geld!!

an Offiziere, Beamte und Geschäftsleute, di-
rekt vom Institut. Nichtanonyme Anfragen
unter „**Kein Vermittlungshonorar**“
an die Administration dieser Zeitung. Retour-
marke erbeten. (686) 4-4

Liebhaber einer guten Tasse Tee,
verlangt überall den feinsten und
besten Tee der
Welt

INDRA TEA

Melange aus den fei-
nen Tees Chinas, Indiens und Ceylons.
Echt nur in Original-Paketen.
Depots durch Plakate ersichtlich.

INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.

Hauptdepot bei **Josef Anžik**, Apotheker
in **Reifnitz**. (3853) 26-23

(814) S. 2/03
99.

Edikt.

Im Konkurse des **Matthias Menič**,
gewesenen Kaufmannes in **St. Barthlmä**,
wird bekannt gegeben, daß derselbe am
6. Februar 1904 gestorben ist, bei der
Assicurazioni Generali auf 10.000 K
versichert war und dem Gerichte bei der
Inventierung von dieser Versicherung
nichts bekannt wurde.

Die letzte Prämie per 341 K 52 h
zahlte im Interesse der Konkursmasse der
Konkursgläubiger Herr **Ivan Grobelnik**,
Kaufmann in **Laibach**.

Der Gläubigerausschuß hat nun am
24. Februar 1904 beschlossen, dem Herrn
Ivan Grobelnik die für die Konkursmasse
gezahlte Prämie samt Zinsen zu ersetzen
und ihm auf sein Verlangen, um einen
Prozeß zu vermeiden, für seine dies-
fällige Geschäftsführung im Interesse
der Konkursgläubiger aus der Ver-
sicherungssumme den Betrag von 1500 K
auszuzahlen.

Alle Konkursgläubiger, welche For-
derungen angemeldet haben, werden auf-
gefordert, sich

binnen 14 Tagen

zu äußern, ob sie gegen den obbezeichneten
Beschuß des Gläubigerausschusses etwas
einzuwenden haben, widrigens sie als
demselben zustimmend angesehen werden
würden.

R. f. Bezirksgericht Vandsch, Abt. I,
am 27. Februar 1904.

Der Konkurskommissär.

(815) C. I. 21/4
1.

Oklic.

Zoper Janeza Bemica iz Zavod,
kojega bivališče je neznano, se je po-
dala pri c. kr. okrajni sodnji v Ko-
stanjevič po Josipu Ukoviču iz Gra-
dinja tožba zaradi 200 K. Na pod-
stavi tožbe določil se je narok za ustno
sporno razpravo

na dan 4. sušca 1904,
ob 8. uri dopoldne, pri podpisanej
sodnji v izbi št. 4.

V obrambo pravic toženega se po-
stavlja za skrbnika gospod **Alojzij
Zabukovšek** v Kostanjevič. Ta skrbnik
bo zastopal toženega v oznamenjeni
pravni stvari na njega nevarnost in
stroške, dokler se ali ne oglasi pri
sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Kosta-
njevič, odd. I, dne 27. februarja 1904.

Die besten

englischen Kutschenlacke

sowie Lacke zu verschiedenen Zwecken
verkauft am billigsten

ADOLF HAUPTMANN

Erste krainische Ölfarben-, Firnis-, Lack- und Glaserkitt-Fabrik
in **Laibach**. (758) 50-3

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Nene Satzung vom 1. Jänner 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit
Welpolizze nach zwei Jahren,
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermässigung oder zur
neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme
licher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in **Laibach**: **Ed. Mahr**
Judengasse Nr. 4.



„THE GRESHAM“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London

Filiale für Oesterreich:
Wien, I., Giselastrasse Nr. 1
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 K 198,863.000
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1902 31,489.000
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rück-
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 448,478.000
Während des Jahres 1902 wurden von der Gesellschaft 4748 Polizzen
über ein Kapital von 48,000.000
ausgestellt.

Zur speziellen Sicherstellung der österreichischen Versicherten hat „The Gresham“
zum 31. Dezember 1902 bereits Wertpapiere im Betrage von
nom. Kronen 23,801.779.—

bei dem k. k. Ministerial-Zahlamt in Wien hinterlegt.
Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt,
Anträge, Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

Generalrepräsentanz für Krain und Südsteiermark in Laibach
bei **Guido Zeschko**.

Dortselbst werden auch tüchtige, leistungsfähige Agenten und Vertreter akquiriert.

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern
wirkt **Patent-Anwalt Ingenieur J. Fischer**
Wien, I., Maximilianstraße Nr. 5. — Seit 1877
Patentfache tätig. (5233) 11

(610) 3-3

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte **Voitsch** werden die unbekannten Eigentümer
stehender Depositen

Hauptbuch	Benennung der Masse	Erlags- tag	Gegenstand	K
Band	Folio			
VI	234	15./3. 1873	Sparfaffabüchel Nr. 20.485	28
VI	235	15./3. 1873	Sparfaffabüchel Nr. 71.143 „ 71.144	8 90
VI	119	12./4. 1872	Barfschaft	—

aufgefordert

binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen,
vom letzten Einschaltungstage dieses Ediktes, ihre Ansprüche unter
der gehörigen Legitimationen so gewiß hiergerichts geltend zu machen, als wider
wenn die Ansprüche nicht genügend dargetan befunden werden, oder sich
melden sollte, nach verschlossener Ediktfrist die Depositen als kaduf erkl.
für den Fiskus an die Staatskasse übergeben werden würden.

R. f. Bezirksgericht Voitsch, Abt. I, am 10. Februar 1904.